

# Leipziger Tageblatt

und

## Anzeiger.

N 268.

Dienstag den 25. September.

1855.

Es sind in den letzten Tagen Gerüchte über in einigen Städten des Landes in Folge der Theuerungsverhältnisse vorgekommene tumultuarische Ausbrüche verbreitet worden. Diese Gerüchte sind vollständig unbegründet. Die böswillige Absicht, die sich durch die strafbare Verbreitung derartiger falscher Nachrichten kund giebt, liegt auf der Hand. Das Vertrauen soll gestört, Handel und Gewerbe beunruhigt, dadurch die ohnehin wegen der anhaltenden Theuerung gedrückten Nahrungsverhältnisse noch drückender gemacht und dadurch Unzufriedenheit hervorgerufen werden. Es ist daher Pflicht jedes Wohlgefinnten, diesen Bestrebungen entgegenzutreten und diejenigen Personen, welche sich der absichtlichen Verbreitung solcher unwahren und beunruhigenden Gerüchte schuldig machen, zur Bestrafung anzuzeigen.

Die unterzeichnete Kreis-Direction sieht sich deshalb veranlaßt, auf die einschlagenden gesetzlichen Bestimmungen hierdurch besonders aufmerksam zu machen.

Leipzig, am 24. September 1855.

Königliche Kreis-Direction.  
v. Burgsdorff.

Friedrich.

### Vermietung.

Es soll das in dem sogenannten alten Waagegebäude in der Katharinenstraße befindliche, dormalen an Herrn Sannemann (Bodemer & Comp.) vermietete Gewölbe nebst Zimmer darüber von Ostern 1856 ab anderweitig auf drei und nach Befinden auf mehrere Jahre mittelst Meistgebots vermietet werden, und ist hierzu

der 28. September d. J.

terminlich anberaumt worden.

Mietlustige haben sich daher gedachten Tages früh um 11 Uhr bei der Rathsstube anzumelden, ihre Gebote zu thun und sich sodann weiterer Resolution, wobei sich der Stadtrath die Auswahl unter den Licitanten, so wie jede sonstige freie Verfügung vorbehält, zu gewärtigen.

Leipzig, den 20. September 1855.

Des Rathes der Stadt Leipzig Finanzdeputation.

### Augsburger Religionsfriede.

Leipzig, den 24. Sept. Das dreihundertjährige Jubiläum des Augsburger Religionsfriedens (25. Sept. 1555) ist gestern auch hier feierlich begangen worden.

Schon am Sonnabende hatten in allen Schulen, Gymnasien, Bürgerschulen und Privatankalten Feierlichkeiten stattgefunden, namentlich waren in den Gymnasien St. Nicolai und St. Thomä, sowie in den Bürgerschulen besondere Actus begangen worden. Auf den Kirchbänken wehten gestern Flaggen, und die Kirchen waren im Innern festlich, theilweise sehr reich mit Blumen und Girlanden ausgeschmückt. Wenn auch viele Gewerbetreibende durch den Messverkehr vom Besuche der Kirchen abgehalten waren, hatte sich doch eine verhältnismäßig große Anzahl Andächtiger in denselben eingefunden. Am Nachmittage ward die Schuljugend in die Kirchen geleitet, um diese auf die Wichtigkeit des Tages besonders aufmerksam machen zu lassen.

Wäre das Fest nicht in die belebteste Messzeit gefallen, so würde man sicher dasselbe in ausgedehnterer Weise gefeiert haben, denn auch bei uns ist das kirchliche Leben im Wachsthum begriffen.

### Die landwirthschaftlichen Vereine und die Getreidepreise.

Die Volkmeinung gefaltet sich über manche Dinge oft auf ihre eigene Weise und so, wie es keineswegs mit dem wahren Sachverhalte der Erscheinungen und Thatfachen im Einklange steht. Mangelhafte Kenntniß der einschlagenden Verhältnisse, welche den Erscheinungen des öffentlichen Lebens als Ursachen zu Grunde liegen und dieselben bedingen, rügt die Schuld, daß solche Anschauungen,

schlechte Urtheile da entstehen, wo das richtige Verständniß aller Umstände nur allein Aufschluß geben kann über das, was geschieht. Für die Sicherung des Gemeinwohls muß es nun als eine Pflicht der Presse betrachtet werden, einige Ansichten des Volkes über Ereignisse zu berichtigen, welche bedeutend genug sind, um zur zeitweisen Störung der öffentlichen Ruhe unter Umständen beizutragen. Ein solches Ereigniß ist jedenfalls die gegenwärtige Theuerung aller Lebensmittel. Sie erscheint Vielen als unbegrifflich und durchaus nicht gerechtfertigt von den Verhältnissen der Zeit. Man sucht ihre Ursachen vielfach da, wo sie nicht sind, verunftigterweise nie sein können, unter andern auch in dem Wirken der landwirthschaftlichen Vereine. „Die landwirthschaftlichen Vereine sind Schuld daran, daß das Korn so theuer ist; da bestimmen die Dekonomen den Preis!“ Solche Aeußerungen hört man häufig im Volke, auch wohl gar, es sei auf dem Landtage ausgemacht worden, was Butter, Korn und Eier kosten sollen! — Solche Ansichten würden erstaunlich lächerlich sein, wenn sie nicht eben eine sehr ernste Seite hätten. — Damit aber das Volk erfahre, was die landwirthschaftlichen Vereine des Königreichs Sachsen (und anderer Länder) eigentlich wollen und sollen, so möge hier Einiges über deren Wirken und Streben folgen.

Die landwirthschaftlichen Vereine verdanken ihr Entstehen der früher gemachten Wahrnehmung, daß der Landbau in seinen Leistungen hinter denjenigen Ansprüchen zurückblieb, welche die große Gesellschaft der Staatsbewohner an ihn, als den Erzeuger der Nahrungsmittel stellte. Mit andern Worten heißt das: es schien, als ob das bebauete Land nicht mehr so viel Früchte hergäbe, wie die Bevölkerung gebrauchte. Mit der steigenden Volksmenge stieg die Menge der Aecker nicht in gleichem Verhältnisse. Auf den eintausend vorhandenen Aeckern mußte also mehr erbaut werden, als früher, um den Bedarf zu decken. Und weil man bei dieser Noth-